

# Unsere Stadthalle

Wettbewerb Stadthalle: Was ist in der Gemeinderatsvorlage von den Kriterien der Preisrichter geblieben? Wirtschaftlichkeit, Freiraumqualität, städtebauliche Einfügung, Funktionalität und Nachhaltigkeit? **Und Erschließung, Finanzierung und Betriebskosten fragt BIEST! ?**

Das Rathaus versucht es mit der Brechstange: Die Beschlussvorlage für den Gemeinderat schweigt sich aus über Finanzierung und Betriebskosten, ein aussagekräftiges Verkehrsgutachten fehlt. **Wer will das verantworten?**

## **Falsche Darstellungen, Halbwahrheiten oder Verschweigen**

bilden die Beschlussgrundlage, mit weitreichenden Auswirkungen. Obwohl alles gegen den Standort spricht und die Bürger offen ihre Meinung in der RNZ und überall auf der Straße kundtun, nimmt die Verwaltung diese Veränderungen im Denken der Bevölkerung nicht wahr.

Falsche Darstellungen, Halbwahrheiten oder Verschweigen

BIEST! fragt: Wieso will OB Würzner den Ast absägen, auf dem die Stadt sitzt? Warum will er gegen den Willen vieler Bürger die Stadthalle durch Überbauung zweier öffentlicher Plätze erweitern und das international im Gedächtnis verankerte Bild der Stadt zerstören. Will er als Melac des 21. Jhdt. in die Geschichte eingehen?

**Es ist noch nichts entschieden!**  
**Es ist noch nichts entschieden!**

BIEST! fordert daher: Schluss mit der Verschleierungstaktik und dem Werfen von Nebelkerzen.

Der bombastisch veranstaltete Wettbewerb war ein Schuss nach hinten. Viele Bürger haben schlagartig begriffen, wie das Stadtbild Heidelbergs zerstört werden könnte und laufen Sturm dagegen. Die Verwaltung hatte auf den FATA MORGANA-Effekt gehofft. Genau das Gegenteil ist eingetreten. Es fehlt an überzeugenden Argumenten. Sie werden durch nebulöse Formulierungen ersetzt. Ungereimtheiten und verwässerte Textfetzen ziehen sich wie ein roter Faden durch die Gemeinderatsvorlage, mit der man gnadenlos am Standort Stadthalle festhält: Plätze werden überbaut und das Restgrün als gewonnene Freifläche deklariert. Die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Gesamtmaßnahme ist miserabel.

Falsche Darstellungen, Halbwahrheiten und Verschweigen

Stadthalle, Zwischenbau und Neubau bilden einen Koloss von fast 200m Länge. Ein vergleichbarer Baukörper ist im Stadtbild nicht zu finden. Die alten Baumeister hatten ein Gespür dafür, wie und wo man große Massen platzieren kann. Der Marstall hat nur 2/3

dieser Länge, eine tiefere Traufe und ein Satteldach, das sich in das Meer der Altstadt-dächer einfügt. Der Neubau ist dagegen eine Kiste mit Flachdach. Seine Proportionen entsprechen denen des Seminarienhauses im Hof des Marstalls, der jedem beim Blick vom Philosophenweg als hässlich erscheint. Was aber, wenn solch ein Monstrum direkt am Neckar steht ? Der Bau fügt sich weder respektvoll ein, noch hat er einfühlsame Proportionen, wie es uns die Vorlage weismachen will. Es fehlt der Einsatz ausgewogener horizontaler und vertikaler Elemente.

Falsche Darstellungen, Halbwahrheiten und Verschweigen

Die Sichtachse Bienenstrasse/Neckar wird durch eine Wand verschlossen. Im ersten OG gibt es einen gläsernen Übergang zwischen Stadthalle und Neubau, der Transparenz vortäuschen soll. Tatsächlich entsteht ein erratic Block, der der Stadthalle den Charme und das Alleinstellungsmerkmal raubt.

Falsche Darstellungen, Halbwahrheiten und Verschweigen

Die Untere Neckarstraße wird im Zweirichtungsverkehr vom Vincentiuskrankenhaus bis zum Marstall als Quartierserschließung genutzt. Sie dient auch der Andienung der Stadthalle und des Neubaus. Die Erschließungsströme verlagern sich und belasten das angrenzende Wohnquartier. Vor der Stadthalle wird Platz für die Tagungsteilnehmer geschaffen. Es verschwinden eine Fußgängerzone und Kinderspielbereiche.

**Immerhin kennt die Verwaltung den Standort der Fahrradständer schon heute. Super!**

**Es ist noch nicht zu spät –  
Es ist noch nichts entschieden!**

Bisher gib es nur Plänchen, Architektenplänchen. Sie schreien uns an und bitten um Ver-setzung zur Bahnstadt oder an den Bahnhof.

Denn selbst die Plänchen können den Standort an der Stadthalle nicht größer machen als er ist.

- **es fehlt ein Verkehrskonzept**
- **es fehlen die Betriebskosten**
- **es fehlt ein Betreibermodell**
- **es fehlt schlicht und einfach eine Vorlage für einen anderen Standort.**
- **es fehlt ein Umweltkonzept**
- **es fehlt das Finanzkonzept**
- **es fehlt jede Erweiterungsfläche**

Es ist nie zu spät, neue Ideen zu diskutieren und die Bevölkerung mitzunehmen in ein modernes Zukunftsprojekt z.B. Bahnstadt, meint BIEST! Das wäre eher ein Aufbruch in die moderne Wissenschaftsstadt als das gewaltsame Kuscheln in der Altstadt.

---

**Wenn auch Sie meinen, so geht es nicht weiter, wenden Sie sich bitte an BIEST! unter 06221-602024 und spenden Sie bitte zur Unterstützung unserer Arbeit auf das Kto. Nr. 46122607, Heidelberger Volksbank BLZ 672 900 00. Sagen Sie Ihre Meinung in der Presse. – Es geht um die Zukunft unserer Stadt!**